

Stressbelastung von Auerhühnern (*Tetrao urogallus*) im Bayerischen Wald

– Zwischenstand 20.05.2010 –

Christian Budach



Einleitung:

Im Rahmen meines geoökologischen Studienprojekts befaße ich mich mit der Stressbelastung von Auerhühnern (*Tetrao Urogallus*) im Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald. Diese soll dokumentiert, quantifiziert und potentielle anthropogen bedingte Einflussgrößen evaluiert werden. Diese Arbeit erstelle ich innerhalb eines dreijährigen Forschungsprojekt zum Schutz der Auerhühner im Bayerischen und Böhmer Wald. Dabei soll die Größe der Brutpopulation abgeschätzt und mögliche Gefährdungsursachen sowie potentielle Einflussgrößen wie Prädation oder menschliche Aktivitäten ermittelt werden.



Abb.1: im Winter von *Tetrao Urogallus* bevorzugte Flächen

Abb.3: Kotwalze

Abb.2: anthropogene Stressbelastung

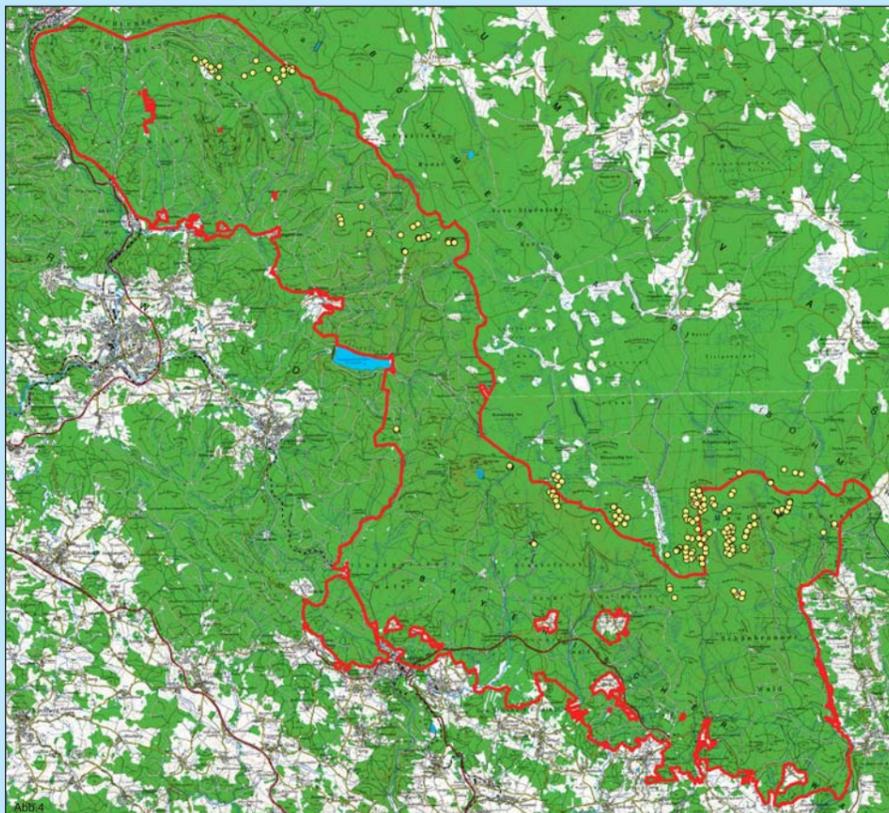


Abb.4: bisheriger Stichprobenumfang im Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald

Methodik:

Um die reelle Stressbelastung der Auerhühner quantifizieren zu können ist es nötig nicht-invasive Methoden zu nutzen. Dazu werden flächendeckend Kotproben in den vom Auerwild im Winter bevorzugten Strukturen gesammelt. Nach einer populationsgenetischen Bestandsgrößenschätzung werden Corticosteron-Metabolite (Metabolite eines Stresshormons von Auerhühnern) aus den Kotwalzen quantifiziert, um diese dann geschlechts- bzw. individuenspezifisch darstellen zu können. Über die Menge an Abbauprodukten im Kot lässt sich der Stresseinfluss und somit die Störungen auf die Tiere quantifizieren. Diese Methode der Untersuchung ist feedback frei, wodurch mehrfache Probennahmen und Messungen der Metabolite auf den selben Individuen möglich sind.

Ausblick:

Da mir zurzeit noch keine Daten aus dem Stresshormonlabor vorliegen, kann ich diese noch nicht wie geplant auf den anthropogenen Einfluss untersuchen. Interessant wäre zu wissen, ob der Stress in Relation zu Loipen, Wald- und Wanderwegen steht. Unter anderem zum Ende der Wintersaison vom 07.03. bis 30.03., in dem ich zur Probennahme vor Ort war, wurden Loipen, zu denen es offiziell beschränkten Zugang gab, befahren. Zu beachten ist noch, dass zu dieser Zeit schon einige Hähne gebalzt haben. Dadurch findet sich bei diesen Tieren ein höherer Stresshormonspiegel, weshalb diese nicht in die Berechnungen mit einfließen sollten.

Bisher wurden insgesamt 627 Proben gesammelt, davon 449 aus dem Gebiet des Bayerischen Waldes sowie aus dem Nationalparkpartner Šumava auf der tschechischen Seite.



Abb.5: balzender Auerhahn